

Ben Law lebt im und vom Wald

Innovativer Permakulturist geht neue Wege und entwickelt echt nachhaltige Wirtschaftsweise und wahrhaft ökologischen Lebensstil



Beat Rölli (dipl. Biologe und dipl. Permakulturdesigner)
berichtet über seinen Besuch in Prickly Nut, England Juli 2009

Ben Law kauft 1992 ein kleines Stück Wald, mit dem er seinen Lebensunterhalt verdienen und wo er wohnen will. Dies scheint utopisch in einem Land, in dem zur selben Zeit Grossbauern trotz EU-Förderungen um ihre Existenz kämpfen. Doch 17 Jahre später hat Ben Law seinen kühnen Traum von einem echt nachhaltigen Lebensstil verwirklicht. Er hat sich nicht nur wirtschaftlich etabliert - er ernährt als Alleinverdiener eine Familie - sondern er ist die herausragende Figur einer wachsender Bewegung von Menschen, die wie er im und vom Wald leben. Zudem wurde er mit seinem erstaunlichen Ökohaus und seinen Büchern in ganz England berühmt.

Dieser erste von zwei Artikeln gibt einen Überblick über sein Tun und Wirken im Wald.

Wie alles begann

Der ehemalige Schafhirt und Entwicklungshelfer Ben Law erwirbt 1992 für 12'000 Pfund 3.2ha Wald im Dorf Lodsworth im englischen West Sussex, südlich von London. Da Ben Law damals kein Eigenkapital hat, bezahlt er den Wald mit Arbeiten, die er für den Verkäufer tätigt.

Während mehreren Jahren lebt Ben Law in einem Unterstand. Hier arbeitet, kocht und schläft er unter einfachsten Bedingungen bis er 1998 die Erlaubnis erhält, einen Caravan in seinem Wald aufzustellen. Nach einem langem und mühsamen Bewilligungsverfahren erhält er 2001 eine äusserst selten vergebene Ausnahmegewilligung, ein Haus im Wald zu bauen. Das entscheidende Argument für die Baubewilligung ist die Tatsache, dass er Holzkohle produziert, denn zur Holzkohle-Produktion muss er 24 Stunden und länger am Stück im Wald präsent sein.



Unterholz überwuchert mit Rhododendron. So sah Ben's Wald vor seiner Zeit aus. Hier eine aktuelle benachbarte Parzelle



Ben Law's Unterstand 2009

Niederwald, eine uralte Waldwirtschaftsform mit Zukunft

Niederwaldbewirtschaftung wurde bereits im Mittelalter betrieben und sie war in England noch im 20. Jahrhundert verbreitet. So waren 1980 in England knapp 20'000 Hektaren Edelkastanien-Niederwald ausgewiesen.

Die von Ben Law bewirtschafteten Waldparzellen sind zu einem grossen Teil Niederwald, der vor über hundertfünfzig Jahren angelegt und seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr als solcher bewirtschaftet wurde. Der Wald war stark mit Rhododendron überwuchert. So fällt er in den ersten Jahren viel „minderwertiges“ Holz. Dieses verarbeitet Ben zu Holzkohle. Köhlern ist zwar schmutzige Arbeit, aber damit können Abfallholz oder Brennholz veredelt und für gutes Geld verkauft werden. So ist Holzkohle-Produktion in den ersten Jahren ein wichtiger Teil seines Einkommens.

Heute bewirtschaftet Ben Law gut 40 ha Wald, nicht weil er soviel Wald zum Leben brauchen würde, sondern weil es in seiner Gegend viel Niederwald gibt, der nicht mehr fachmännisch unterhalten wird. Diese vernachlässigten Niederwaldflächen will er aufwerten und sie so kommenden Generationen als wertvollen Niederwald hinterlassen.

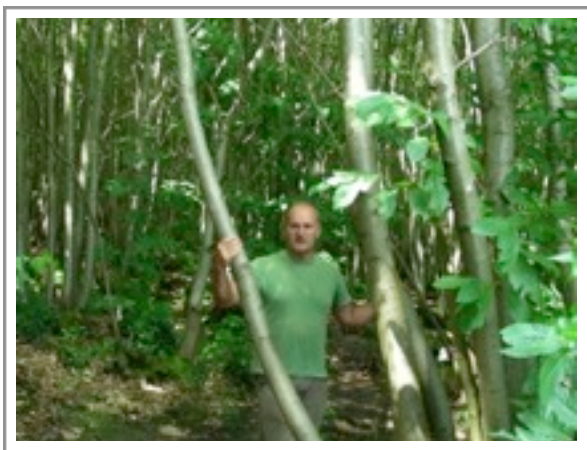


Ben Law kombiniert Niederwald mit Hochwald

Die Vorteile der Niederwaldbewirtschaftung

Niederwald hat viele Vorteile im Vergleich zum Hochwald:

- Erstens setzt man beim Niederwald schnell wachsende Bäume. Ben Law kultiviert vor allem Edelkastanie, Haselnuss und Esche. Die Bäume werden auf den Stock gesetzt. Das heisst, die Stämme werden knapp über der Erde abgesägt. Anschliessend spriessen Triebe aus dem Stock. Das grosse, noch vorhandene Wurzelwerk bewirkt ein starkes Wachstum der neuen Stockausschläge, die schnell zu langen geraden Trieben und später zu Stämmen heranwachsen. Pflanzte man im Hochwald eine kleine Fichte, muss diese das ganze Wurzelwerk entwickeln. Das braucht Energie und Zeit. Deshalb ist die Primärproduktion im Niederwald mit schnell wachsenden Bäumen und Sträuchern wesentlich höher als im Fichten-Hochwald.
- Zweitens kann ein Niederwald grosstenteils mit Handarbeit bewirtschaftet werden. Die meisten Woodmen in England kommen ohne teure Geräte aus. Auch Ben Law arbeitet wenn möglich mit Hand-Werkzeugen. So vermindert er den Maschinenlärm im Wald beträchtlich, was einen grossen Gewinn für Waldarbeiter und Natur darstellt.
- Drittens können im Niederwald bereits 6, 7 Jahre nach der Rodung wieder wertvolle Stämme gefällt werden. Beim Hochwald dauert es 50 oder mehr Jahre bis ein gesetzter Baum genutzt werden kann.



Edelkastanienstämme cirka 12 Jahre alt



Diese Edelkastanien wurden im Winter 08/09 auf den Stock gesetzt



Lattenproduktion direkt im Wald

Edelkastanie ideal für Niederwald

Der wertvollste Baum in Ben Law's Wald ist die Edelkastanie. Sein Edelkastanien-Niederwald wurde vor 150 Jahren für die Stangen-Produktion angelegt. Die Stangen wurden für den Hopfenanbau verwendet.

Die Edelkastanie entpuppt sich als idealer Baum für die Niederwaldbewirtschaftung. Weil die Edelkastanie wie die Eiche viel Tannin enthält, zersetzt sich der Witterung ausgesetztes Edelkastanienholz viel langsamer als Fichtenholz. Zudem enthalten Edelkastanienbäume wenig Splintholz (Randholz) mit tiefem Tanningehalt und viel Kernholz mit hohem Tanningehalt. Aus diesen beiden Gründen können nicht nur dicke sondern auch dünne Edelkastanienstämme ohne chemische Behandlung als dauerhafte Pfosten oder Zäune dienen und gefälltes, nicht gedecktes Edelkastanienholz kann über Jahre im Wald gelagert werden ohne zu vermodern.

Edelkastanien wachsen schnell und bei dichtem Bewuchs sind die Stämme erstaunlich gerade. Niederwald-Edelkastanien in Südengland können heutzutage bereits nach dem fünften Jahr (Klimaerwärmung lässt grüssen) oder traditionell nach dem siebten Jahr geerntet, das heisst auf den Stock gesetzt werden. Ein Vorteil der Edelkastanien gegenüber andern Niederwaldpflanzen wie Hasel ist, dass man Niederwald-Edelkastanien auch 10, 20 oder mehr Jahre im Wald stehen lassen und jederzeit eine wertvolle Ernte einfahren kann. Dabei reduzieren sich im Verlaufe der Jahre die Anzahl Stämme pro Stock bis nur noch einzelne Edelkastanienbäume im Wald stehen. Ben Law's Niederwald-Kastanien produzieren kaum Früchte.

Kastanien-Früchte produziert er auf veredelten Kastanienbäumen.



Ben Law zeigt eine Edelkastanie mit viel Kernholz (dunkel) und wenig Splintholz (heller)

Niederwald ist artenreich

Um ökonomisch arbeiten zu können, dominieren meist eine oder zwei Arten den Baumbestand eines Niederwaldparzelle. Niederwald kann aber auch grosse Bäume enthalten und somit mit einem sehr lockeren Hochwald kombiniert werden. Ben Law legt kleinflächige Parzellen (maximal 0.5ha) an und rodet diese. Sowohl Roden als auch Monokultur-ähnliche Bestände hören sich nicht ökologisch an, aber Ben Law's Wald als Gesamtes enthält eine grosse Artenvielfalt und auch seine einzelnen Niederwaldparzellen erweisen sich als erstaunlich artenreich. Allerdings muss man genau hinschauen, da die Hauptarten in den Kulturen sehr dominant sind. Nach der Rodung gedeihen sehr viele Krautpflanzen, was vielen verschiedenen Schmetterlingsarten einen Lebensraum bietet. In seinem Niederwald wurde sogar eine sehr seltene Orchidee gesichtet, die sich nach der Rodung vermehren konnte. Um die 50 Vogelarten brüten in seinem Wald. Ein Forschungsprojekt der Universität auf seinen Parzellen zeigte, dass der Niederwaldbewirtschaftung sich sehr positiv auf die Moos- und Farnvielfalt auswirkt.



Vielfältige Pflanzengemeinschaft auf einer gerodeten Fläche

Angepasste Technologie, Transport minimieren

Ben Law bewirtschaftet seinen Wald nach ökologischen aber auch ökonomischen Kriterien. Je nach Bedarf fällt er die entsprechenden Stämme. Sei es für Pfähle, Wildholzmöbel, Bretter oder gar als Rundholz-Balken für Häuser. Um Transportwege zu ersparen, wird das Holz möglichst vor Ort verarbeitet, zum Beispiel zu Pfählen oder Brettern. Dank seinem mobilen Sägewerk kann er vor Ort selber Balken und Bretter sägen. Das Gerät leiht er auch aus. Ein Teil des Abfallholzes trocknet er an Ort und Stelle. Einiges wird dort zu Holzkohle verarbeitet. Dazu verwendet er einen „Köhlerofen“, mit dem man in einem Tag Holzkohle herstellen kann. Auch hier wird der Transport minimiert, indem die Einrichtung zum Holz gebracht wird und nicht umgekehrt. Somit muss er nur das leichte Endprodukt Holzkohle abtransportieren.

Ben hat eine Reihe von Gerätschaften, um schweres Holz mit Menschenkraft zu bewegen: Winden, aber auch das Hebe- und Fahrgerät „the mule“ (zu deutsch der Maulesel) erlauben ihm, erstaunlich schwere Stämme manuell zu transportieren.



Köhlerofen



Fahrbare Sägemaschine



Der Maulesel



Mit diesem Holzbock kann Holz bearbeitet werden

Multifunktionale Räume bieten hohe Lebensqualität

Die Arbeit im Niederwald hat Ben Law reich beschenkt. Ich spürte seine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Ich bin überzeugt von seinem grossen Wissen und bestaune sein vielfältiges, handwerkliches Können. Offensichtlich ist hier ein bescheidener Mensch mit Begabung und Fleiss am Werk. Sein Anwesen ist ein Paradebeispiel für multifunktionale Räume, die eine überaus hohe Lebensqualität bieten. Es ist attraktiver Lebens- und Arbeitsort für die Erwachsenen, ein riesengrosser Spielplatz für die Kinder und ein Refugium für Tiere und Pflanzen.

Sein Projekt ist autark, resilient und nachhaltig

Bei der Bewirtschaftung achtet Ben Law auf Ökologie und Ökonomie gleichermassen.

Sein Projekt ist in einem hohen Grad autark:

- Ben Law besitzt eigentlich alles, was man zum Leben braucht: Wald, ein eignes Haus mit Garten, eine Werkstatt, eine eigene Quelle.
- Wildfrüchte, wilde Kräuter, Pilze und viele weitere Nahrungsmittel sammelt er in seinem Wald. Gemüse, Beeren und Obst wachsen in seinem Garten.
- Seine Gebäude sind nicht ans öffentliche Stromnetz angeschlossen. Er hat eine eigenes Niedervoltstromnetz. Der grösste Teil seiner benötigten Energie wird im Wald produziert: Brennholz, Sonnenkollektoren, Photovoltaik und ein Windrad. Benzin für seine Fahrzeuge und Maschinen machen hier die Ausnahme.

Sein Projekt ist resilient:

Resilient bedeutet, dass ein System Rückschläge in mehreren Bereichen verkraftet kann, ohne dass als es Gesamtes in die Krise kommt. Dies ist in unserer Zeit mit ihren grossen Ungewissheiten entscheidend.

Ben Law scheint gegen die Gefahren des 21. Jahrhunderts bestens gewappnet:

- Da er nur wenig Fremdenergie braucht, kann Peak oil - die sich abzeichnende Erdölknappheit - seinen Betrieb nicht gefährden. Im Gegenteil seine Produkte werden jährlicher konkurrenzfähiger.
- Da er kaum verschuldet ist, braucht er kein Wachstum um seine Schulden zurück zu bezahlen.
- Da er die meisten grundlegende Dinge für den Alltag selber produziert, wäre er von möglichen Lieferengpässen nicht stark betroffen.
- Stürme, starke Regenfälle oder andere Naturkatastrophen können kaum zu einem Totalschaden in seinem vielfältigen Niederwald führen.
- Da er über sehr viele Fertigkeiten und Fähigkeiten verfügt, kann er verschiedenste Arbeiten und Aufgaben übernehmen.

Sein Projekt ist nachhaltig:

Nachhaltig im engeren Sinne bedeutet, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können. Dazu gehören insbesondere drei Aspekte: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Es ist ökologisch:

Sein Wald weist eine grosse Biodiversität auf. Die Bodenfruchtbarkeit wird langfristig erhalten. Es wachsen mehr Ressourcen nach als er braucht. Er benutzt kaum Gifte.

Es ist sozial:

Ben Law's kann seiner Familie höchste Lebensqualität bieten. Seine Kinder wachsen sehr Natur nahe auf.

Er engagiert sich für sein Dorf und die Permakulturbewegung. So unterstützt er viele Woodmen and Woodwomen mit Rat und setzt sich für ihre Interessen ein.

Er gibt sein Wissen in Kursen, Besuchertagen und Büchern grosszügig weiter. Seit 2000 arbeiten und lernen mit Ben Law jeweils für ein Jahr zwei junge Leute als Praktikanten.

Er war Mitbegründer des FSC-Siegels.

Es ist wirtschaftlich:

Faszinierend ist, dass Ben Law als Woodman (Waldmann) die uralte englische Tradition der Niederwald-Bewirtschaftung wiederbelebt und diese mit Permakultur Knowhow verknüpft und so rentabel wirtschaften kann.

Die Arbeit im Wald, wie sie Ben Law macht, ist physisch anstrengend und der Stundenlohn für viele Arbeiten bescheiden, dennoch ernährt er als Alleinverdiener eine Familie mit drei Kindern. Ben Law hat viele Einkommensquellen und verschiedenste Möglichkeiten, Geld zu verdienen:

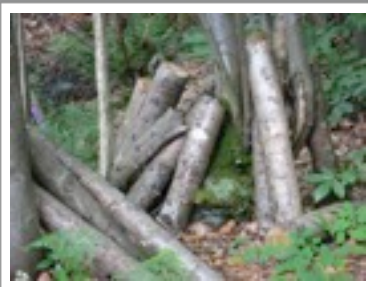
- In seinem Wald wachsen schnell nachwachsende Rohstoffe für die verschiedensten Produkte: Viele gerade Edalkastanienstämme werden zu Pfosten, Wildholzmöbel, Schindeln, Brettern, Balken, ja sogar Rundholzhäusern verarbeitet. In den letzten Jahren war er als Baumeister für Rundholzbauten so sehr gefragt, dass er ein Baugeschäft gegründet hat.
- Er verkauft mit Shiitake beimpfte, 1 m langes Holzstücke. 15€/Stück.
- 1kg Holzkohle bringt 1€ ein. Kleine Holzkohlenstücke sind wertvoll als Bodenverbesserer in Gärten.
- Seine Kurse und Besuchertage sind gut ausgebucht. Seine Beratungen begehrt. Seine Bücher verkaufen sich gut.
- Seine Lebenskosten sind tief, denn Ben Law hat sein Haus für nur 28'000€ gebaut und hält so die Verschuldung minimal. Zudem ist er Selbstversorger in einem hohen Masse.
- Selbst seine Pension entnimmt er dem Wald. Seit einiger Zeit hebt er besonders wertvolle Stämme auf und trocknet sie langsam. Er will sie später als „Pensionierter“ verarbeiten oder verkaufen.

Das Dorfladenprojekt 2009 in Lodsworth zeigt, wie grosszügig Ben Law ist und wie gut es ihm wirtschaftlich geht. Seit vielen Jahren gab es in Lodsworth keinen Dorfladen mehr. Da Dorfläden ein entscheidendes Element der Relokalisierung der Wirtschaft und somit der nachhaltigen Entwicklung sind, schlug Ben der Dorfgemeinschaft vor, einen Dorfladen aus Rundholz zu bauen. Im Sommer 2009 setzt Ben Law mit Freiwilligen und Dorfbewohnern dieses Projekt um. Er schenkt dem Dorf das Bauholz für den Dorfladen und er arbeitet als Bauleiter mehrere Monate gratis. Die Aufbauphase einer solchen Existenz und Lebensweise dauert seine Zeit. Ben Law sagt, dass er vor 10 Jahren dieses Geschenk dem Dorf noch nicht hätte machen können.



Ein Rundholzbau. Der neue Dorfladen in Lodsworth im Bau, Juli 09

Wertvolle Produkte aus dem Wald



Holz mit Shiitake beimpft



Schindeln



Wertvolle Produkte stehen und liegen im Niederwald:
Edalkastanienstämme, Holz für Pilzproduktion, Holzkohle



Holzkohlesäcke



Sitz aus Edelkastanie/Hasel



Ben Law's Haus



Drei verschiedene Zäune aus Edelkastanienholz

Ben Law inspiriert

Ben Law hat Ende der 90 Jahre das vielfältige Handwerk der Niederwaldbewirtschaftung von Bill Hogarth, einem der damals letzten Woodmen in England gelernt. Zurzeit ist er selber der bekannteste und herausragendste Woodman in ganz England. Er hat diese uralte und sinnvolle Wirtschaftsform unserer Zeit angepasst und gibt sein Wissen grosszügig weiter. Seit 10 Jahren kommen junge Menschen in seinen Wald und arbeiten mit ihm für ein Jahr oder mindestens 4 Monate. So lernen sie das vielfältigen Handwerk von Waldwirtschaft und Holzverarbeitung. Ben hofft, dass sie anschliessend selber diese ökologische, permakulturmässige Waldwirtschaftsmethode anwenden und weiterentwickeln.

Ben macht Führungen und gibt wenige, spezialisierte Kurse. Dass sein Know how begehrt ist, zeigt die Tatsache, dass die zwei kommenden Besuchertage bereits ausgebucht sind.

In seinen informativen und inspirierenden Büchern „The Woodland Way“ und „The Woodland Year“ beschreibt Ben ausführlich seine Bewirtschaftungsmethoden. Ich schätze die Bücher sehr, weil er über sein erprobtes Wissen schreibt. Seine Internetseite heisst www.ben-law.co.uk.



Ben Law ist kommunikativ



Besucher in Ben Law's Garten

Niederwaldbewirtschaftung: eine Option für die Schweiz?

Ja. Das Potential ist vorhanden. In Europa gibt es 146 Millionen Hektaren Wald. 50 oder gar 100 Millionen Menschen könnten echt nachhaltig wie Ben Law im und vom Wald leben. Auf einem Drittel der Schweizer Waldfläche (4200 km²) könnten 200 - 500'000 Menschen wie Ben Law arbeiten und leben. Wie anders sähe die Schweiz aus: Wesentlich weniger Beton, Verkehr, Umweltverschmutzung, Lärm, dafür mehr Idylle, grössere Naturverbundenheit, mehr Lebensqualität, Selbstbestimmung und grössere Freiheit von Zwängen. Zurzeit verhindern Politik und Gesetze die Umsetzung dieser nachhaltigen und paradisischen Lebensweise. Dies muss sich ändern.

Auf meine Frage wie viele Menschen von den 40 ha Wald leben könnten, antwortete er mindestens 25, wenn das Holz zu hochwertigen Produkten verarbeitet wird. Diese Aussage steht in krassem Gegensatz zu den Waldbesitzern in der Schweiz. Ihre Waldwirtschaft ist defizitär bis mässig rentabel. Gleichzeitig ist diese Aussage eine starke Motivation, Waldwirtschaft in der Schweiz neu zu denken und anzugehen.

Nachdem ich das Projekt von Ben Law besucht, mit ihm gesprochen, den Bau seines Hauses gesehen und seine Bücher gelesen habe, bin ich überzeugt, dass er die persönliche Wende zu einer echt nachhaltigen und zukunftsfähigen Lebensweise geschafft hat. Er hat eindrücklich vorgelebt, dass man auch im 21. Jahrhundert im und vom Wald leben kann. Seine Bücher und sein Projekt sind Inspiration und Ermutigungen für all jene, die einen ähnlichen Traum verwirklichen wollen oder ein ähnliches Projekt bereits betreiben. Dabei geht es nicht darum, ihn kopieren zu wollen, sondern von ihm zu lernen um den eigenen Weg zu gehen. Es wäre wunderbar, wenn Interessierte bei ihm ein Langzeitpraktikum machen und so sein Know how in die Schweiz bringen würden. Vielleicht bist du einer dieser Pioniere? Schön wäre es.